



Moritz Eggenberger
Steckborner Stadtratskandidat
für die GLP Bild: PD

Ersatz für Rominger steht in Startlöchern

Steckborn Kaum ist der Rücktritt von Gregor Rominger per Ende Juni bekannt, schiebt mit Moritz Eggenberger der erste Ersatzkandidat auf den frei werdenden Posten im Steckborner Stadtrat. Eggenberger ist im politischen Umfeld am Untersee kein unbeschriebenes Blatt, stieg der Maschinenbauingenieur Ende 2018 doch ins vierköpfige Rennen ums Stadtpräsidium ein. Im ersten Wahlgang schaffte der Parteilose jedoch das schlechteste Resultat, weshalb er seine Ambitionen niederlegte. Jetzt kandidiert er als Mitglied der GLP. «Ich bin ein Praktiker und Macher mit breiter Ausbildung und breiter Berufserfahrung», sagt er. Speziell will er sich für Nachhaltigkeit, etwa in Energiethemen, und wirtschaftlich gute Bedingungen einsetzen. (sko)

Langsamverkehr wird zum Thema

Hüttwilen Tempo 30 kommt auch auf dem Land. Durch die regelmässig aufkommenden Anregungen aus der Bevölkerung für Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, die das ganze Gemeindegebiet betreffen, hat sich der Gemeinderat entschieden, eine Gesamtlösung für alle drei Ortsteile auszuarbeiten. Dies ist den aktuellen «Seebachtaler News», der Publikation der Politischen Gemeinde Hüttwilen, zu entnehmen. «Wir hoffen, trotz coronabedingter Verzögerungen das Projekt an der Gemeindeversammlung im Herbst vorstellen zu können», schreibt der Hüttwiler Gemeinderat in der Meldung. (red)

Journal

Vollmondbar hofft auf den Juli

Steckborn Auch im Juni wird pandemiebedingt keine Vollmondbar im Foyer des Steckborner Phönixtheaters stattfinden. Wie die Veranstalter schreiben, hoffe man, im Juli wieder öffnen zu können, dann als Open-Air-Vollmondbar.

Lieferdienst wird per sofort eingestellt

Gachnang Nach zwei Monaten wird gemäss Mitteilung des Gemeinderates der Lieferdienst «Gachnang hilft!» per sofort wieder eingestellt. Aufgrund der Lockerungen des Bundesrates seien die Bestellungen rasant zurückgegangen.



Statt sich beim Betreten der Fischinger Klosterkirche mit Weihwasser zu bekreuzigen, desinfizieren die Besucher ihre Hände.

Bild: Nik Roth

Das Weihwasserbecken bleibt leer

Nach zehn Wochen fand am Pfingstsonntag in der Fischinger Klosterkirche erstmals wieder ein Gottesdienst statt.

Christoph Heer

Zum ersten Mal in seinem Leben hat er dafür gebetet, dass zu einem Gottesdienst nicht zu viele Personen erscheinen. «Es wäre enorm schade gewesen, hätten wir Kirchgänger wieder nach Hause schicken müssen.» Es sind die Worte eines erleichterten Pater Gregor Brazerol, nachdem er am Pfingstsonntag in der Fischinger Klosterkirche erstmals nach mehreren Wochen wieder durch einen öffentlichen Gottesdienst führen konnte.

Die Massnahmen, die wegen der Coronapandemie getroffen werden müssen, sind aber nicht zu übersehen: zwei Meter Abstände, abgesperrte Kirchbänke, Händedesinfektionsmittel, be-

schränkte Besucherzahl, Friedensgruss ohne Händereichen oder leere Weihwasserbecken.

«Es kommt mir irgendwie merkwürdig vor, nach zehn Wochen endlich wieder einen Gottesdienst mit euch zu feiern», sagt Pater Gregor. «Doch wenn wir das Positive aus der vergangenen Zeit mitnehmen, steht einer zufriedenstellenden Zukunft nichts im Weg. Die letzten Wochen waren ruhiger.» So habe er zum Beispiel das allmorgendliche Vogelgezwitscher viel bewusster wahrgenommen. «Wir sollten nun das stärker gewordene, sensibilisierte Zuhören weiterpflegen und weiterhin aufeinander zugehen. Seid achtsam und nehmt das Wirken Gottes auf, während sich Himmel und Erde, Mensch und Gott ver-

«Ich bin froh, wieder Gottesdienste begehen zu können. Auch darüber, dass unsere Massnahmen eingehalten werden.»



Gregor Brazerol
Pater Kloster Fischingen

einen.» Gespannt horchen die rund 50 Kirchgänger – davon zahlreiche Kinder – den Ausführungen von Pater Gregor.

Massnahmen bedeuten Mehraufwand

Zum Empfang der heiligen Kommunion sind die Besucher wiederum aufgefordert, die zwei Meter Abstand einzuhalten, was auch tadellos funktioniert. Offenbar hat sich die Bevölkerung an die Massnahmen gewöhnt, so braucht es keine speziellen Anforderungen oder Zurechtweisungen. Pater Gregor Brazerol betont aber auch den nicht zu unterschätzenden Mehraufwand, welchen die Verantwortlichen im Vor- und Hintergrund leisten. Ein Beispiel? «Bitte lassen Sie ihr Sitzkissen an Ort lie-

gen. Wir sammeln sie am Schluss selber ein und schicken sie in die Quarantäne, natürlich mit vorangegangener Desinfektion», sagt Pater Gregor mit einem Augenzwinkern und bringt den einen oder anderen Besucher zum Schmunzeln. Es gelingt ihm, klar verständlich und kurzweilig durch diesen ersten «Coronagottesdienst» zu führen.

Gesungen wird nicht – noch nicht. Für zwei Kirchgänger eine üble Massnahme: «Ohne christlichen Gesang ist es nicht das Gleiche, trotzdem sind wir natürlich froh, wieder in unserer Klosterkirche und im Miteinander zu beten.» Im Kloster selbst kehrt wieder Leben ein. So finden unter anderem die Mittwochabendmeditationen wieder statt.

Behindertengerechter Bahnhof verzögert sich

Münchwilen Die Massnahmen des Bundesamtes für Verkehr zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes an Bahnhöfen müssen bis Ende 2023 schweizweit umgesetzt sein. So auch in Münchwilen. Die behindertengerechten Umbauten sind an der Haltestelle Pflegeheim zeitgleich mit dem Umbau der Gleise 2016 realisiert worden. Die Umbauplanung für den Bahnhof Münchwilen wurde öffentlich aufgelegt. Derzeit verhandelt das Bundesamt für Verkehr eine Einsprache.

Verbunden mit der Perronerhöhung sind Verbesserungen der Verkehrssicherheit an der Wilerstrasse, im Bereich Zent-

rumskreisel bis Verzweigung Sirnacherstrasse. Grundlage dafür ist eine Studie, die zeigt, dass bei verschiedenen markierten Fussgängerübergängen Sicherheitsdefizite vorhanden sind. Das Tiefbauamt Thurgau hat dem Gemeinderat drei Varianten vorgelegt, wie durch Verlegungen der Fussgängerübergänge und zusätzliche Massnahmen, wie Lichtsignalanlagen oder Tempo 30, die Gefahren für Fussgänger beseitigt werden können.

Diese drei Varianten waren in der Vernehmlassung bei Schule, Parteien und Gewerbe. Die Vernehmlassungsantworten will der Gemeinderat nun mit dem Kanton diskutieren. (red)

Schöfferwis-Bohrungen sind abgeschlossen

Kaltenbach Beim geplanten Wohn- und Gewerbehau Schöfferwis in Kaltenbach geht es gut vorwärts. Zwar musste der auf den 16. März terminierte offizielle Spatenstich pandemiebedingt abgesagt werden. Gleichwohl konnte aber der Baustart mit dem Aushub der Baugrube in der zweiten Märzhälfte erfolgen.

«Mittlerweile ist der Aushub fertiggestellt, die Kanalarbeiten eingelegt und die Betonarbeiten für das Untergeschoss sind in vollem Gange», wie einer Medienmitteilung des Gemeinderats Wagenhausen zu entnehmen ist. Ebenfalls konnten die



Blick auf die Schöfferwis-Baustelle in Kaltenbach. Bild: PD

Bohrungen für die Erdwärme begleitet durch die Firma CSD Ingenieure erfolgreich durchgeführt werden. Insgesamt wurden sieben Bohrungen hinunter in eine Tiefe von etwa 170 Metern vorgenommen. «Parallel dazu verliefen die Submissionen der verschiedenen Gewerke nach der Verordnung des öffentlichen Beschaffungsrechtes», meldet der Gemeinderat. Der Submissionstand sei mittlerweile weit fortgeschritten und liege per Ende Mai bei rund 90 Prozent der zu vergebenden Gewerke. Der nächste grössere Meilenstein liegt in der Montage des Holzbaus Ende Juli. (red)